

Bei dem Wörtchen „zentrieren“ muss ich als Gleitschirmpilot automatisch immer an das Zentrieren von Thermiken denken. Thermiken nennen wir warme Luft, die in Form von Blasen nach oben steigt. Wenn man beim Gleitschirmfliegen also hoch hinaus will, sollte man dort fliegen, wo die Luft am schnellsten nach oben steigt. Dabei bringt es nicht viel, wenn man nur seinen eigenen Plänen folgt und gerade aus durch diese



Thermiken hindurch fliegt. Nein, man muss versuchen innerhalb dieser Blasen zu bleiben und ihre Mitte zu suchen.

Dasselbe gilt auch für unseren Weg mit Gott. Freizeiten und andere Höhepunkte können nur

ein Anreiz dafür sein, dass wir wie beim Fliegen Gott immer wieder in die Mitte unseres Lebens nehmen. Dabei ist ein Auf und Ab ganz normal. Wie beim Fliegen können wir uns nach oben tragen lassen, um dann vorwärts zu kommen um anschließend erneut das Zentrum unseres Lebens bzw. der nächsten Thermik zu suchen.



Möge Gott euch die Augen für seinen Segen öffnen!

Ever Dominik Rosenberger

CMV Bote Ausgabe 17 – Seeboden 10.7.2021

 Seeallee 12, 9871 Seeboden; Tel: 04762/ 81 131

Christl. Missionsverband f. Ö. IBAN: AT33 4213 0325 8290 0000

Liebe Freunde des CMV,

vor uns liegen dieses Jahr noch jede Menge Highlights. Bereits in Kürze gestalten wir vom 22.-25.7 im Friedheim mit dem Jugendkreis eine Woche des gemeinsamen Lebens, bei der wir üben unseren Glauben im Alltag zu integrieren und als Christen in unser Umfeld hineinzuwirken. Vom 28.7-1.8 findet die Gailtaler Sommerfreizeit für Jugendliche von 12-16 Jahren statt. Dieses Jahr haben wir Betina Graf als eine waschechte Kärntnerin als Referentin zu Gast. Sie ging bei uns in den Jugendkreis und studiert jetzt in Bad Liebenzell Theologie. Durch den enormen Einsatz von vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter können diese Veranstaltungen zu echten Ankerpunkten in der Biografie von Menschen werden. An vielen Stellen höre ich von Leuten, dass solche Veranstaltungen einen ganz entscheidenden Raum für die Entwicklung und das Wachstum ihres Glaubens geboten haben. Es sind Höhepunkte, an die man sich in guten, wie in schlechten Zeiten wieder erinnert. Unser Ziel ist es Menschen auf der Suche nach Gott zu helfen. Wir wollen Räume für Begegnung mit Gott zu schaffen. Besonders bei jungen Menschen, die durch Schule und Ausbildung einem ständigen Bewertungsdruck unterliegen, ist es unsere Aufgabe ihnen Gottes Liebe zuzusprechen, die unabhängig von ihrer Leistung ist. Hinter diesen Veranstaltungen steht ein enormer Aufwand. Daher ist es umso wichtiger, dass wir uns bewusst sind, dass wir bei dem Prozess nur Werkzeuge Gottes sind. Es liegt an Gott selbst, dass er dem einzelnen Menschen begegnet.

„So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.“ Römer 9,16

Trotzdem können wir unseren Teil dazu beitragen, indem wir bei all unserem Tun nicht aus dem Blick verlieren, dass wir Räume für Begegnung mit Gott schaffen. Deshalb ist es von Anfang bis zum Ende wichtig, dass wir immer wieder innehalten und Gott Zeit und Raum zur Begegnung mit uns und den Teilnehmern schenken.

Du kannst uns dabei helfen! Dein Gebet kann bereits einen solchen „Raum“ eröffnen. Bitte bete dafür, dass Gott all unseren Mitarbeitern und unseren Teilnehmern begegnet und ihre Herzen berührt! Erst dann werden diese Veranstaltungen von sinnlosen Strohfeuern, zu echten Anker auf unserem Lebensweg. Gleiches gilt nicht nur für große Veranstaltungen, sondern auf für jeden Moment, in dem du Gott erleben möchtest.

Bei Matthäus 17,1-9 lesen wir von einem ganz besonderen Höhepunkt, den drei Jünger auf ihrem Weg mit Jesus erleben:

„1 Sechs Tage später nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich. Er führte sie auf einen hohen Berg, wo sie ganz für sich waren. 2 Da veränderte sich sein Aussehen vor ihren Augen: Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden strahlend weiß wie Licht. 3 Da erschienen Mose und Elija vor ihnen und redeten mit Jesus. 4 Petrus sagte zu Jesus: »Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich drei Zelte aufschlagen: eins für dich, eins für Mose und eins für Elija.« 5 Noch während Petrus redete, legte sich eine Wolke aus Licht über sie. Da erklang eine Stimme aus der Wolke: »Das ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude.

Hört auf ihn!« 6 Als die drei Jünger das hörten, warfen sie sich nieder und fürchteten sich sehr. 7 Jesus ging zu ihnen und berührte sie. Er sagte: »Steht auf. Fürchtet euch nicht!« 8 Als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus. 9 Während sie vom Berg herabstiegen, schärfte Jesus ihnen ein: »Erzählt keinem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferweckt worden ist.«“

Bei dieser kuriosen Geschichte geht es im Kern darum, dass die Jünger ein bisschen davon erkennen, wer Jesus wirklich ist. Er ist noch mehr als „nur“ ein ganz besonderer Mensch. Sie erleben etwas, das so eindrücklich und wunderschön ist, dass sie am liebsten für immer in diesen Moment verweilen wollen. Fast wie ein frisch verliebtes Pärchen können sie sich nichts schöneres mehr vorstellen, als diesen strahlenden Moment. Doch wie so oft folgt auch hier der Weg zurück ins Tal des „normalen“ Lebens. Vielleicht hattest du auch schon mal ein solches Erlebnis, bei dem du ein wenig vom strahlenden Wesen Gottes erkannt hast? Ein Moment, in dem du dich Gott ganz nahe gefühlt hast?

Es bleibt die Frage: Was bringen uns solche Momente für den Rest unseres Lebens? Lassen wir sie als seltsame Erinnerungen langsam verblassen und denken in sentimental Momenten ab und zu daran? Nein, ich glaube solche Geschichten haben für die Jünger und auch für uns eine viel größere Bedeutung. Sie sind uns Grund und Hilfe dabei unser Leben zu „zentrieren“. Diese Geschichten stellen uns die Frage: Worum dreht sich dein Leben gerade? Arbeit, Rückenschmerzen, Kindern, Trauer, Hoffnung, Urlaubspläne ...